https://www.eurosiberia.net/p/the-golden-age-that-never-came

Das goldene Zeitalter, das nie kam: Trumps Zusammenbruch der Republikaner

Krieg, Verrat und der Untergang von „America First“.



4. November 2026 | Constantin von Hoffmeister

Das amerikanische Volk hat sein Urteil gefällt, und es ist vernichtend. Bei den Zwischenwahlen am 3. November erlitten die Republikaner eine vernichtende Niederlage und verloren die Kontrolle sowohl über das Repräsentantenhaus als auch über den Senat, während Donald Trumps versprochenes goldenes Zeitalter in einer politischen Demütigung endete. Trump hatte die republikanischen Wähler geradezu angefleht, sich vorzustellen, sein Name stünde auf dem Stimmzettel. Sie folgten seinem Rat und stimmten entsprechend ab.

Das Ergebnis war eine landesweite Ablehnung einer Regierung, die versprochen hatte, die Größe Amerikas wiederherzustellen, stattdessen aber genau das Establishment wiederbelebte, das sie angeblich zerstören wollte. Zwei Jahre nach seiner triumphalen Rückkehr ins Weiße Haus hat Trump seine Partei in den Abgrund gerissen. Die Demokraten haben nicht gewonnen, weil sie eine großartige Alternative geboten hätten. Sie haben gewonnen, weil Millionen von Amerikanern es satt hatten, getäuscht zu werden.

Im Zentrum dieser Katastrophe steht Trumps unnötiger Krieg gegen den Iran – ein Konflikt, der von israelischen Interessen getrieben und von den zionistischen Interventionisten vorangetrieben wird, die ihren Einfluss in Washington zurückgewonnen haben. Trump hatte versprochen, Amerika aus ausländischen Kriegen herauszuhalten. Stattdessen ließ er zu, dass sich die USA in eine weitere Katastrophe im Nahen Osten verstrickten, und opferte den amerikanischen Wohlstand den geopolitischen Ambitionen von Benjamin Netanjahu. Die Folgen reichten weit über das Schlachtfeld hinaus. Die Benzin- und Dieselpreise schossen in die Höhe, die Transportkosten stiegen, und normale Amerikaner mussten für einen Krieg bezahlen, den sie weder wollten noch brauchten.

Lkw-Fahrer, Landwirte, Industriearbeiter und Familien wurden gezwungen, ein weiteres Abenteuer des außenpolitischen Establishments zu finanzieren. Der Präsident, der versprochen hatte, Amerika an erste Stelle zu setzen, hatte erneut ausländische Interessen über die seines eigenen Volkes gestellt.

Die wirtschaftlichen Folgen waren besonders verheerend, da Trump sein politisches Comeback auf ein einfaches Versprechen aufgebaut hatte: Alles würde billiger werden. Benzin, Lebensmittel, Wohnraum, Strom und die Grundbedürfnisse des Lebens sollten wieder erschwinglich werden. Stattdessen sah sich der amerikanische Verbraucher mit steigenden Kosten, wirtschaftlicher Unsicherheit und dem Anblick eines Präsidenten konfrontiert, der sich selbst auf die Schulter klopfte, während normale Haushalte zu kämpfen hatten.

Der Iran-Krieg verschärfte die Energiekrise, während Zölle und Washingtons wirtschaftliche Experimente zusätzlichen Druck ausübten. Die republikanische Führung erwartete von den Wählern, dass sie patriotische Parolen bejubeln würden, während sie an der Tankstelle mehr bezahlten. Doch Parolen können keinen Tank füllen, und Reden über die Größe Amerikas können die Rechnung im Supermarkt nicht begleichen. Die arbeitenden Amerikaner, die Trump wieder an die Macht gebracht hatten, mussten feststellen, dass das goldene Zeitalter vor allem in den Reden des Präsidenten existierte.

Die wirtschaftlichen Folgen waren besonders verheerend, da Trump sein politisches Comeback auf ein einfaches Versprechen aufgebaut hatte: Alles würde billiger werden. Benzin, Lebensmittel, Wohnraum, Strom und die Grundbedürfnisse des Lebens sollten wieder erschwinglich werden. Stattdessen sah sich der amerikanische Verbraucher mit steigenden Kosten, wirtschaftlicher Unsicherheit und dem Anblick eines Präsidenten konfrontiert, der sich selbst auf die Schulter klopfte, während normale Haushalte zu kämpfen hatten.

Der Iran-Krieg verschärfte die Energiekrise, während Zölle und Washingtons wirtschaftliche Experimente zusätzlichen Druck ausübten. Die republikanische Führung erwartete von den Wählern, dass sie patriotische Parolen bejubeln würden, während sie an der Tankstelle mehr bezahlten. Doch Parolen können keinen Tank füllen, und Reden über die Größe Amerikas können die Rechnung im Supermarkt nicht begleichen. Die arbeitenden Amerikaner, die Trump wieder an die Macht gebracht hatten, mussten feststellen, dass das goldene Zeitalter vor allem in den Reden des Präsidenten existierte.

Auch die von Trump versprochene große industrielle und infrastrukturelle Renaissance blieb in Amerika aus. Wo waren die prächtigen neuen Fabriken, die wiederaufgebauten Brücken, die modernisierten Eisenbahnstrecken und die Industriestädte, die sich nach Jahrzehnten der Vernachlässigung wieder erheben sollten? Wo war das nationale Bauprogramm, das einen echten Bruch mit der ausgereizten Wirtschaftspolitik der Vergangenheit demonstriert hätte? Unabhängig davon, welche einzelnen Investitionen und Projekte die Regierung auch immer anpreisen konnte – es gab keine umfassende Infrastrukturumgestaltung, die der großspurigen historischen Rhetorik Trumps gerecht geworden wäre.

Das amerikanische Kernland litt weiterhin unter dem Niedergang von Gemeinden, verfallenden öffentlichen Einrichtungen und den langfristigen Folgen der Deindustrialisierung. Anstatt nationale Ressourcen für den Wiederaufbau einzusetzen, kehrte Washington zu den altbekannten Prioritäten

zurück: Militärmacht, geopolitische Konfrontation und die Forderungen mächtiger Finanzinteressen. Amerika wurde eine Wiedergeburt versprochen, erhielt jedoch lediglich eine weitere Runde imperialistischer Aufrechterhaltung.

Die vielleicht größte Täuschung war Trumps angebliche Rebellion gegen das neokonservative Establishment. Jahrelang hatten MAGA-Anhänger die Architekten der katastrophalen außenpolitischen Interventionen der USA, die permanente Washingtoner Bürokratie und die politische Klasse angeprangert, die die amerikanische Nation als Instrument der globalen Vorherrschaft behandelte. Trump behauptete, für die Zerschlagung dieses Systems zu stehen.

Doch seine zweite Amtszeit orientierte sich zunehmend an dessen Prioritäten. Die Sprache änderte sich, die Persönlichkeiten änderten sich, und die patriotischen Insignien wurden extravaganter, doch der Kern blieb schmerzlich vertraut: militärische Interventionen im Ausland, bedingungslose Unterstützung für Israel, Konfrontation mit souveränen Mächten wie Russland und China sowie die Unterordnung des heimischen Wohlstands unter strategische Ambitionen in Übersee.

Die versprochene Revolution endete in demselben alten neokonservativen Blödsinn, der nun unter dem Label „America First“ vermarktet wurde. Die Bewegung, die versprochen hatte, das Establishment zu stürzen, wurde zu dessen neuester Verkleidung.

Die Niederlage der Republikaner offenbart zudem die Schwäche einer politischen Bewegung, die sich eher um die Persönlichkeit eines einzigen Mannes als um ein schlüssiges Programm zur nationalen Erneuerung organisiert. Trump forderte Loyalität, wies Kritik zurück und behandelte Meinungsverschiedenheiten innerhalb seiner eigenen Bewegung als Verrat. Doch persönliche Loyalität kann politisches Versagen nicht kompensieren. Von seinen Anhängern wurde erwartet, dass sie jedes gebrochene Versprechen entschuldigten, weil die Alternative angeblich noch schlimmer sei. Dieses Argument hat schließlich seine Wirksamkeit verloren.

Als die Amerikaner gegen die Republikaner stimmten, bedeutete das nicht zwangsläufig, dass sie das demokratische Establishment begrüßten, dessen Bilanz in Sachen Globalismus, Interventionismus und wirtschaftlicher Misswirtschaft ebenso katastrophal bleibt. Viele weigerten sich einfach, einen Präsidenten zu belohnen, der die Erwartungen verraten hatte, die ihn an die Macht gebracht hatten. Die Zwischenwahlen haben gezeigt, dass eine populistische Revolte nicht auf unbestimmte Zeit von Nostalgie, politischem Theater und der Wiederholung bereits gebrochener Versprechen leben kann.

Der Zusammenbruch der Republikaner bedeutet mehr als nur einen weiteren Wechsel der Mehrheitsverhältnisse im Kongress. Er steht für den Zusammenbruch einer politischen Illusion, die Millionen von Amerikanern in ihren Bann gezogen und nationalistische Bewegungen in der gesamten westlichen Welt beflügelt hat.

Trump versprach Frieden und lieferte Krieg. Er versprach Wohlstand und lieferte höhere Preise. Er versprach Massenabschiebungen und versäumte es, den Wandel herbeizuführen, den seine Anhänger erwartet hatten. Er versprach eine industrielle Wiedergeburt und bot keinen großen nationalen Wiederaufbau. Vor allem aber versprach er, das neokonservative Establishment zu besiegen, und machte sich letztendlich dessen Agenda zu eigen.

Die Tragödie besteht darin, dass die Demokraten, die von diesem spektakulären Scheitern profitieren, im Wesentlichen dieselbe verfallende politische Ordnung repräsentieren. Amerika ist nun gefangen zwischen zwei Parteien, die sich in ihrer Rhetorik uneinig sind, während sie die wesentlichen Strukturen der imperialistischen Macht bewahren. Das goldene Zeitalter ist nie eingetreten. Dem amerikanischen Volk wurde eine Revolution versprochen, und es erhielt eine weitere Regierung des alten Regimes.

Trumps größte politische Errungenschaft könnte letztendlich darin bestanden haben, die Bewegung zu zerstören, die glaubte, er würde sie retten.